



Hans Wilhelm

Ein Dino hat's schwer

First published by
Carlsen
Hamburg, Germany

Carlsen Forlag
Oslo, Norway

Bogklubben Rasmus
Copenhagen, Denmark

Editorial Andres Bello
Santiago de Chile, Chile

copyright::
Hans Wilhelm, Inc.



CARLSEN

Ein Brief von

Waldo

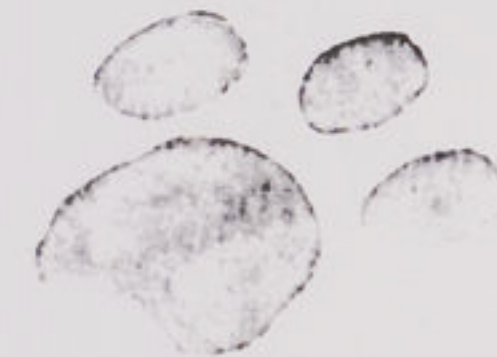
Hallo Freunde,

ich weiß *noch* eine Geschichte über die Dinosaurierkinder aus den großen Wäldern, über Bronto, Salta, Toro und wie sie alle heißen. Und natürlich über Rex den Schrecklichen, der Bronto nie in Ruhe läßt.

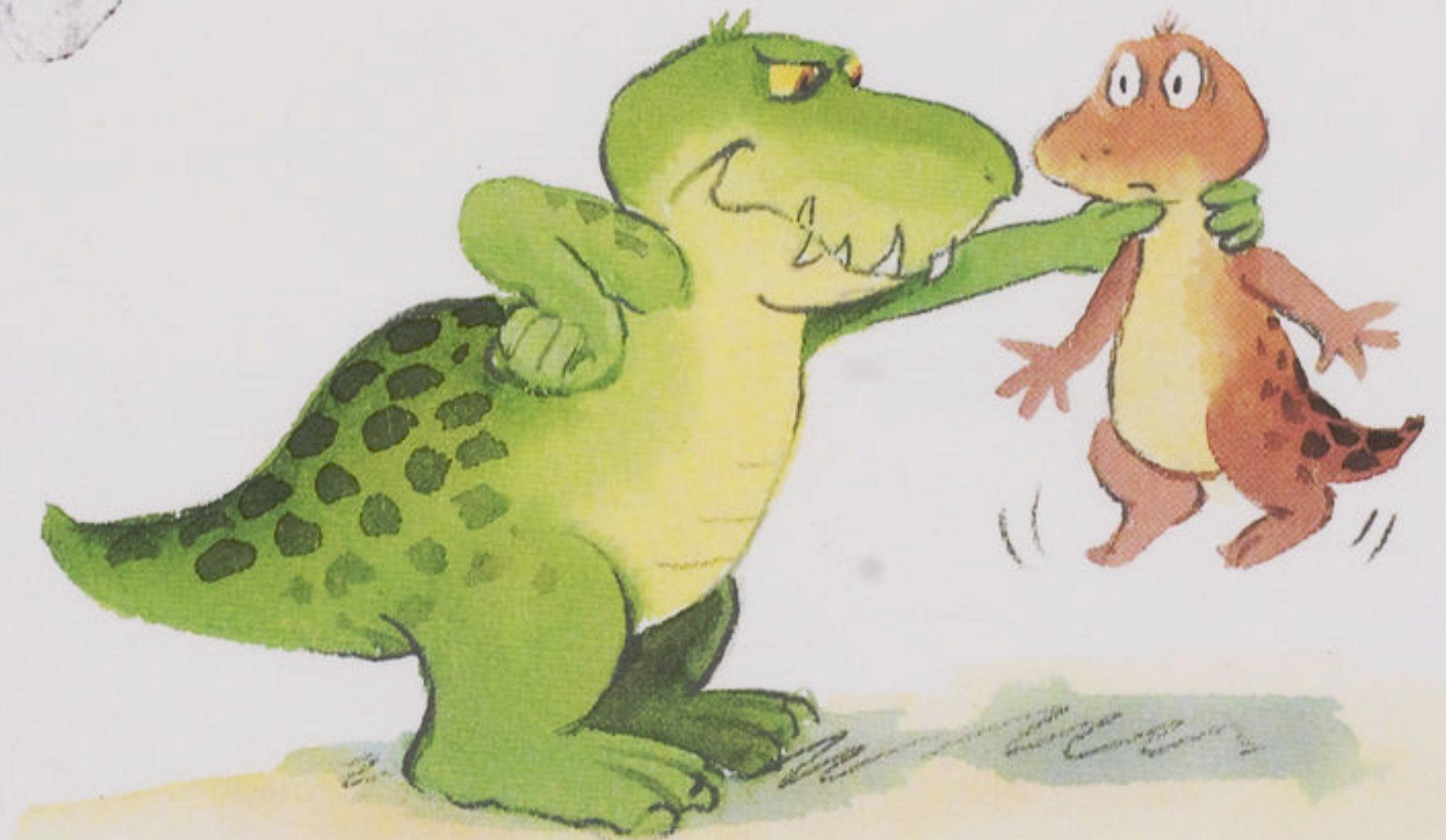
In dieser neuen Geschichte geht es Rex endlich an den Kragen. So sehr, daß Bronto Mitleid kriegt. Und ich denke, daß auch Ihr, wenn Ihr diese Geschichte gehört habt, ein wenig anders über Rex denken werdet. Wenn auch eines wahr ist – so ganz ändern wird er sich nie! Wie sollte er auch, er gehört schließlich zur Familie *Tyrannosaurus Rex*...

Viel Vergnügen wünscht Euch wieder

Euer Freund



Waldo



Hans Wilhelm

***Ein Dino
hat's schwer***



CARLSEN

Für mein Patenkind,
das schon immer an das Gute in Rex glaubte



Deutscher Text von
Hans Wilhelm und Ursula Heckel

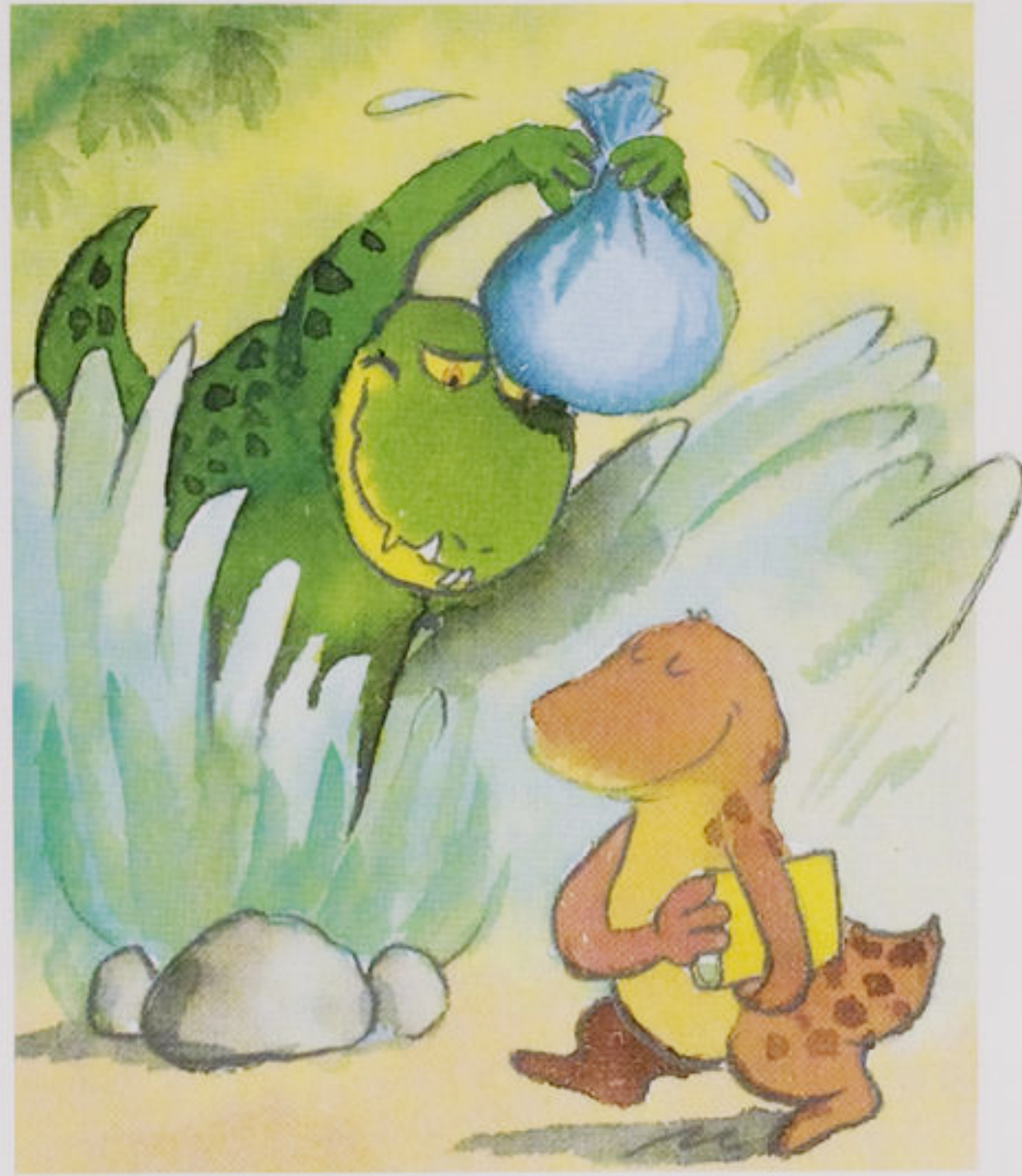
Kinder haben's nicht immer leicht, auch Dinosaurierkinder nicht. Da war zum Beispiel der kleine Bronto: Er hatte zwar viele Freunde, aber es gab auch jemanden, der ihn Tag für Tag in Angst und Schrecken versetzte.



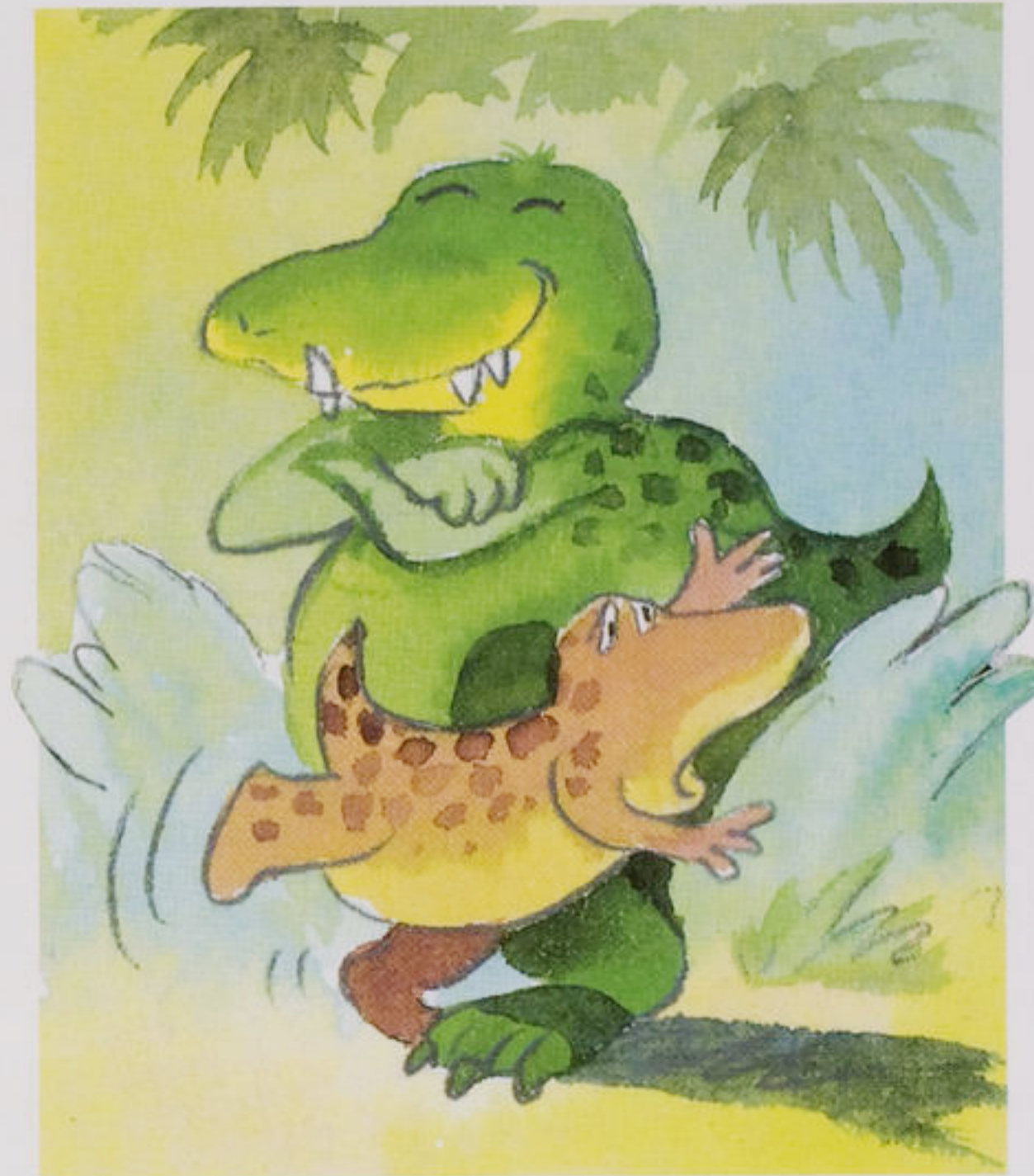
Es war Rex, der Bronto das Leben schwer machte. Rex der Schreckliche, wie er sich gerne nennen ließ. Er war zwar ebenfalls noch ein Kind, aber er war größer, frecher und gemeiner als jedes andere Dinosaurierkind in den großen Wäldern. Seine Lieblingsbeschäftigung bestand darin, Bronto zu ärgern.

Was Bronto auch unternahm, sich Rex vom Leibe zu halten, es nützte nichts. Rex fiel immer eine neue Gemeinheit ein.

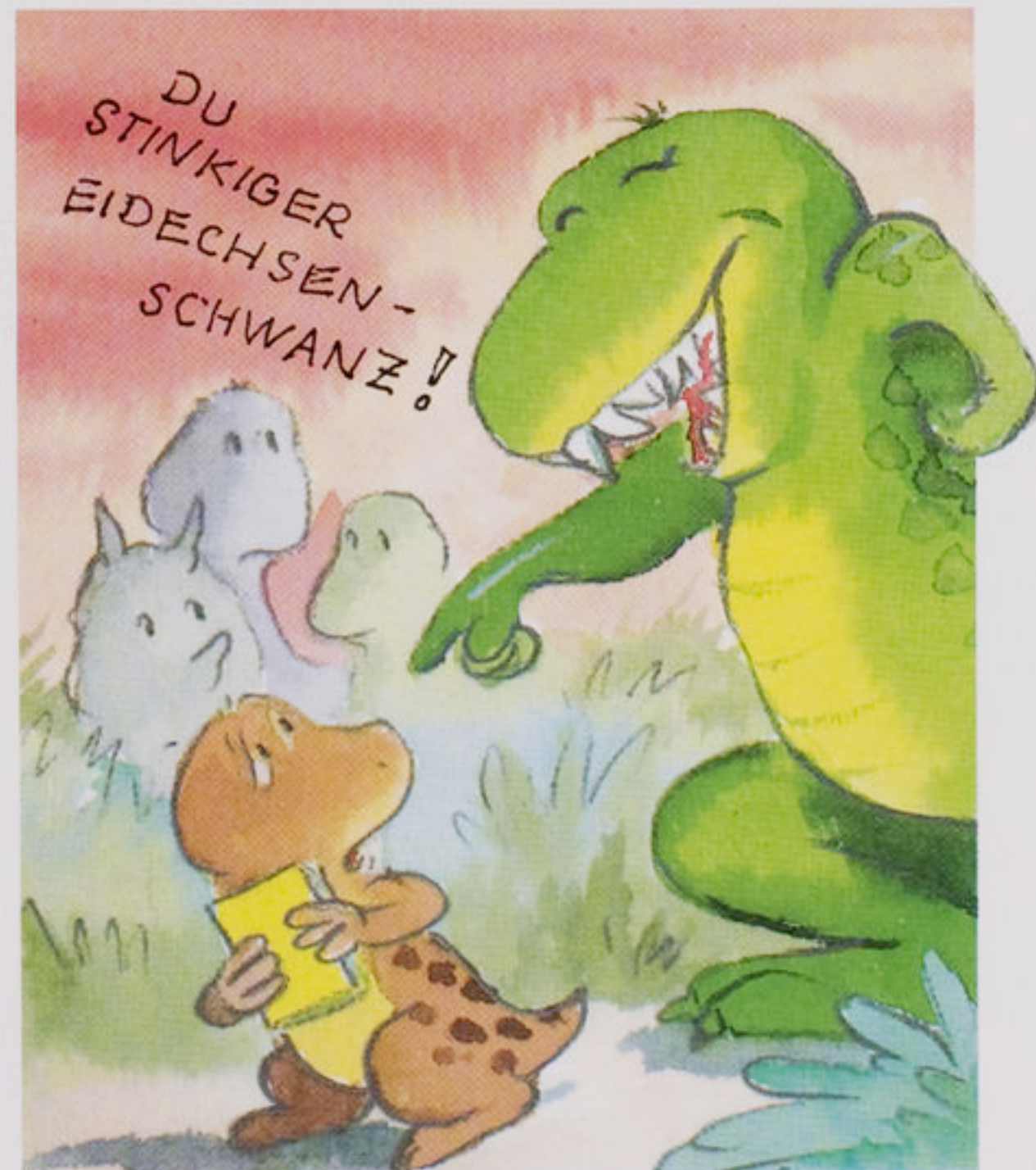
Es war so schlimm, daß Bronto sogar Angst hatte, in die Schule zu gehen.



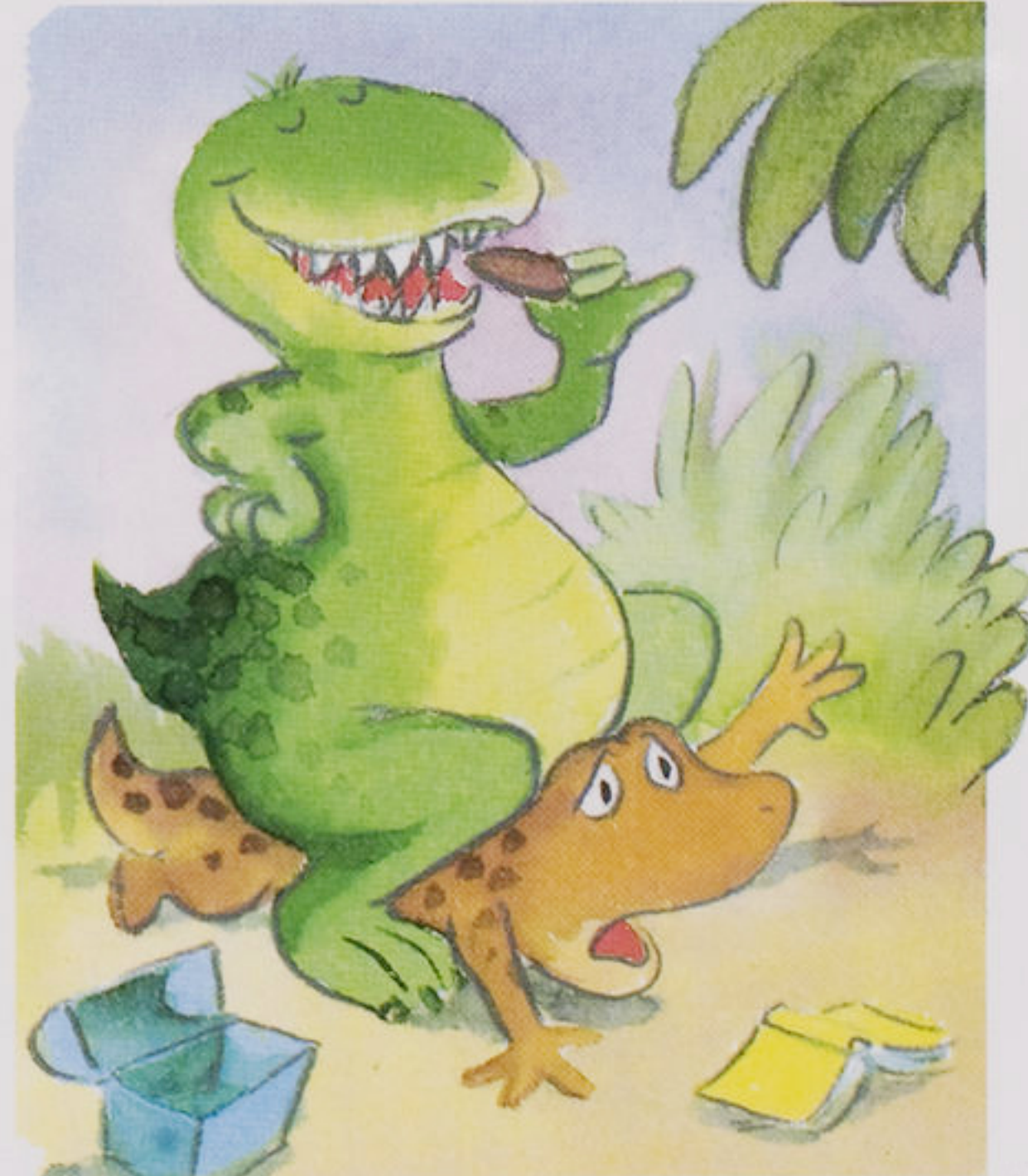
Am Montag überraschte Rex den kleinen Bronto mit einer kalten Dusche.



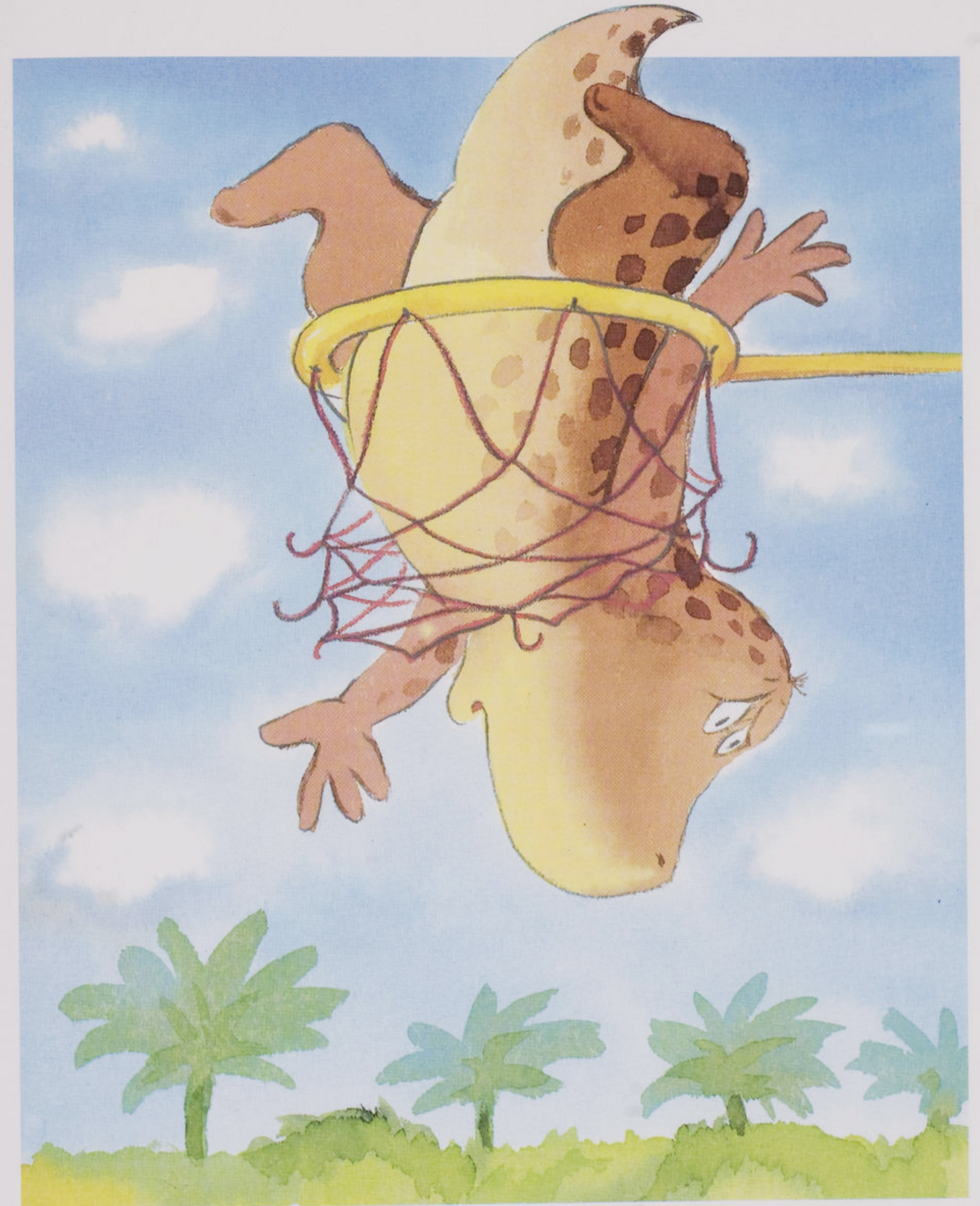
Am Dienstag stellte er ihm ein Bein.



Am Mittwoch erfand Rex neue Schimpfwörter für Bronto.



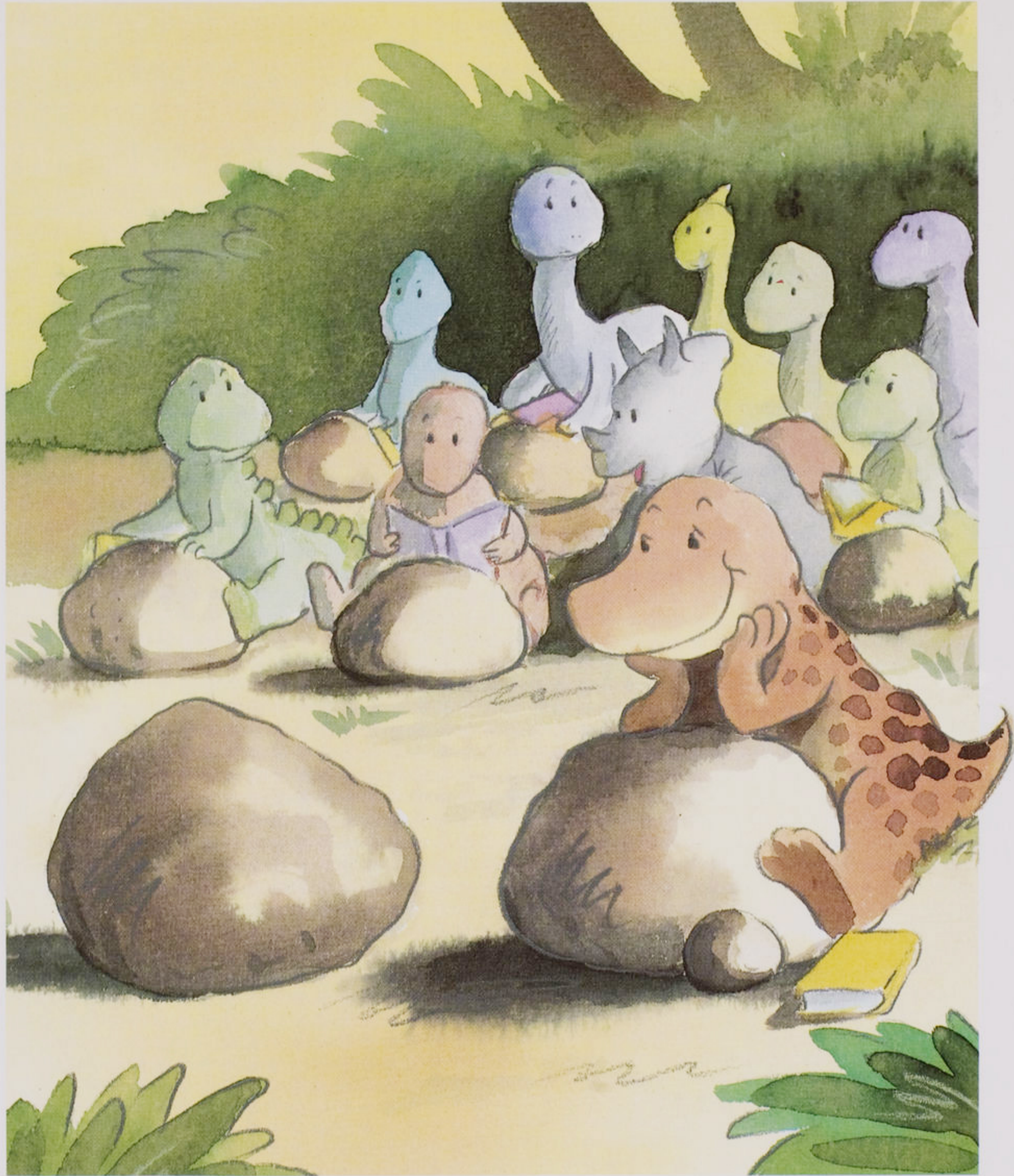
Am Donnerstag fraß er Brontos Butterbrot.



Und am Freitag spielte Rex mit Bronto Basketball – auf *seine* Art.

Es war wirklich kein Wunder, daß Bronto das Wochenende stets sehnsüchtig erwartete. Dann konnte er mit seinen Freunden spielen und Rex vergessen. Doch sobald er an den Montag dachte, begannen Brontos Zähne zu klappern. Rex würde wieder da sein, und alles würde von neuem beginnen.





Eines Morgens aber fehlte Rex! Bronto konnte sein Glück kaum fassen. Eigentlich war es zu schön, um wahr zu sein. Ein ganzer Tag, ohne daß ihn jemand quälte oder ärgerte.

Am nächsten Morgen erschien Rex wieder nicht in der Schule. Der Lehrer bat Bronto, nach der Schule bei Rex vorbeizugehen und ihm Bücher und Hefte zu bringen, damit er nicht zu viel versäumte.

»ICH?« fragte Bronto. »Wieso ausgerechnet ich?«

»Weil du am nächsten wohnst«, sagte der Lehrer.

Bronto war entsetzt!



In seiner Angst fragte er Salta, ob sie ihn nicht begleiten wollte. »Bloß nicht!« sagte Salta. »Rex wohnt bei einem Onkel, der ist ein richtiger Scharfzahn. Ich traue mich nicht in seine Nähe!«



Stego mochte Bronto ebenfalls nicht begleiten. »Tut mir leid«, sagte er, »aber du mußt dir jemanden suchen, der stärker ist als ich. Ich hab Angst vor Rex und seinem Onkel.«



Bronto fragte seinen Freund Toro. Aber der fing an zu stottern und sagte, er sei zu b-b-b-beschäftigt, um Bronto zu begleiten.



Schließlich hoffte Bronto, seine Eltern würden mit ihm gehen. Aber sie waren nicht zu Hause. Nun wußte er: Er mußte es allein schaffen!





Ganz laut klopfte Brontos Herz, als er durch die großen Wälder ging.

Als er sich dem Zuhause von Rex näherte, hörte er als erstes einen wüsten Lärm. Laute Stimmen, Krachen, Poltern...

Brontos Angst wurde riesengroß. Er wollte nichts als sich umdrehen und wegrennen! Aber er wollte wenigstens die Hefte auf die Türschwelle legen.



Als Bronto vor der Tür stand, hörte er eine krächzende Stimme *du stinkiger Eidechschwanz!* brüllen. Aber es war nicht Rex, der da geschrien hatte. Die Stimme klang älter und kräftiger.

Und dann hörte Bronto: »Na warte, ich krieg dich schon! Du denkst vielleicht, du kannst mich austricksen, aber ich werd dir schon zeigen, wer hier der Boss ist!«

Eine Tür wurde zugeschlagen und abgeschlossen, und schwere Schritte polterten eine Treppe hoch. Dann war es ganz still. Von irgendwoher war kurz darauf ein leises Schniefen zu hören. Bronto schlich um die Ecke und sah durchs Kellerfenster. Da unten war jemand!

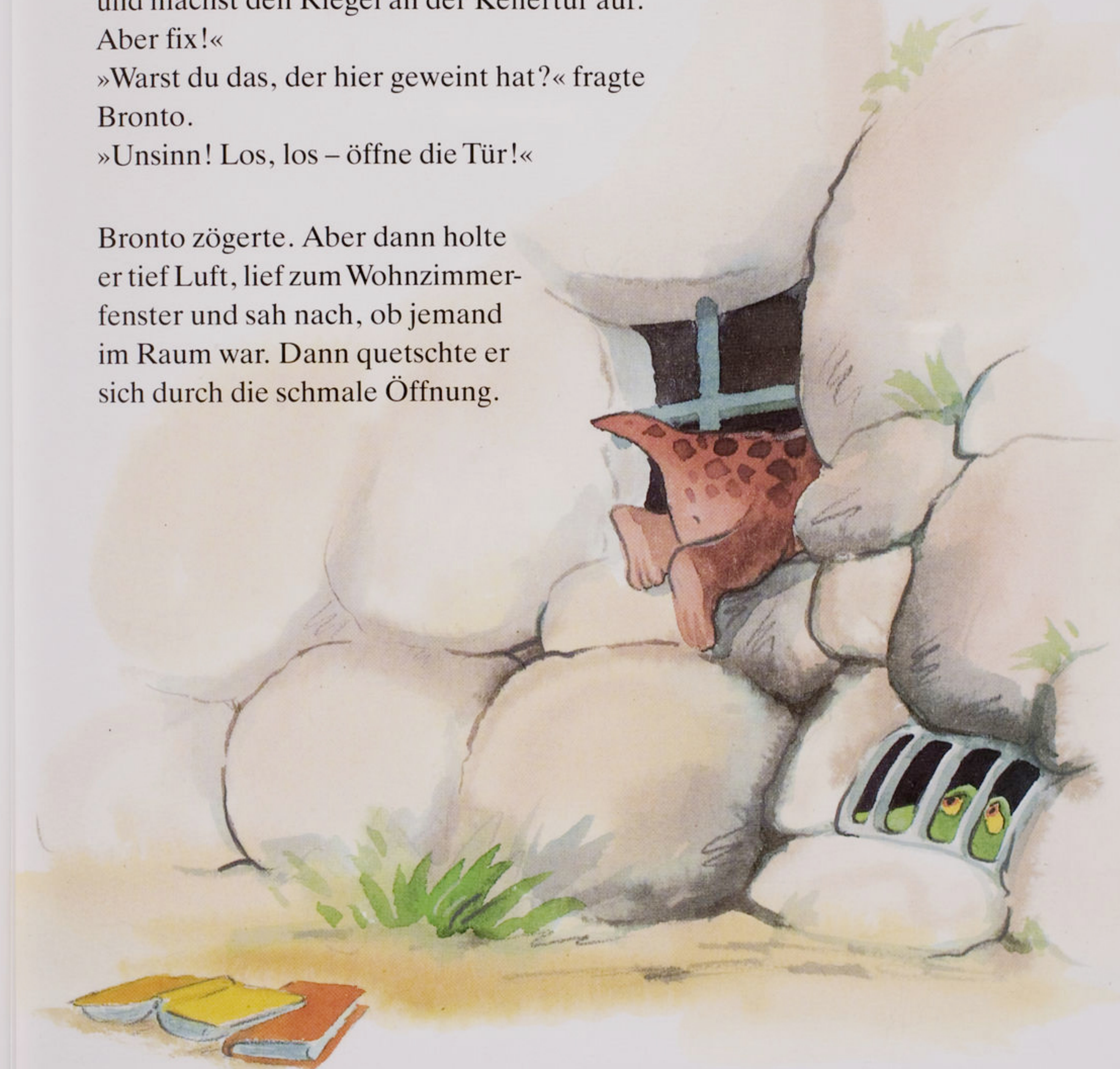




Es war Rex. Zusammengekrümmt kauerte er auf dem Boden.
Viel kleiner sah er so aus!
»Ist alles okay?« flüsterte Bronto durchs Fenster.

»Selbstverständlich!« schnaubte Rex. »Was schnüffelst du hier herum?«
»Ich bring dir bloß ein paar Bücher und Hefte«, sagte Bronto. »Soll ich sie durchs Fenster schieben?«
»Nö. Ich will hier sofort raus«, sagte Rex.
»Du kletterst jetzt durchs Wohnzimmerfenster und machst den Riegel an der Kellertür auf. Aber fix!«
»Warst du das, der hier geweint hat?« fragte Bronto.
»Unsinn! Los, los – öffne die Tür!«

Bronto zögerte. Aber dann holte er tief Luft, lief zum Wohnzimmerfenster und sah nach, ob jemand im Raum war. Dann quetschte er sich durch die schmale Öffnung.



Auf Zehenspitzen durchquerte er den Raum. Umgestürzte Möbelstücke und zerbrochenes Geschirr lagen herum, und die Tür zum Keller war mit einem dicken Riegel verschlossen. Er war sehr schwer zu bewegen, aber Bronto schaffte es. Die Tür war offen!





Bronto traute sich nicht in die Nähe von Rex. Sicher ist sicher, dachte er.

Aber als Rex die Treppe heraufkam, vergaß Bronto für einen Moment seine Angst. »Was ist denn hier passiert?« flüsterte er. Plötzlich hörten sie die schweren Schritte wieder. Jemand kam die Treppe herunter. Bronto drückte sich hinter die Kellertür.



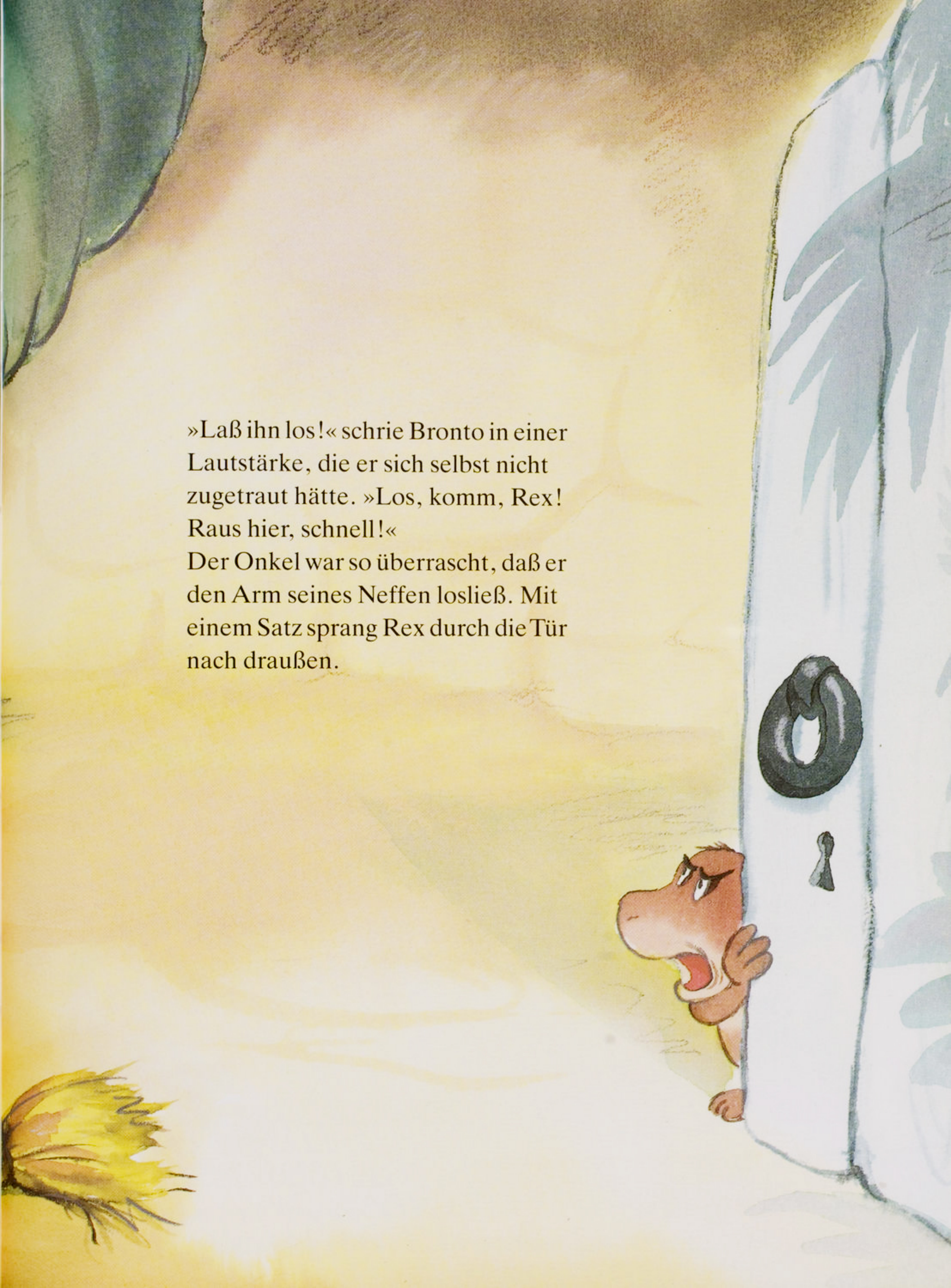
Es war der Onkel von Rex – fürwahr ein echter Scharfzahn!

»Wie bist du aus dem Keller gekommen?« brüllte er und packte Rex am Arm.

Bronto rannte wie der Blitz zur Haustür und öffnete sie, so schnell er konnte.



»Laß ihn los!« schrie Bronto in einer Lautstärke, die er sich selbst nicht zugetraut hätte. »Los, komm, Rex! Raus hier, schnell!«
Der Onkel war so überrascht, daß er den Arm seines Neffen losließ. Mit einem Satz sprang Rex durch die Tür nach draußen.





Bronto und Rex rannten durch die großen Wälder – so weit weg von Onkel Scharfzahn, wie sie nur konnten. Schließlich mußten sie eine Verschnaufpause machen. »Du hast mein Leben gerettet, du Krabbe«, sagte Rex schwer atmend. »Am besten bleib ich eine Weile bei dir.« »Jaaa...?« sagte Bronto. »Mein Onkel flippt aus, wenn er merkt, daß ich seine Pfeife verbuddelt habe.« »Du hast was?« »Vorher hab ich noch seine Hausschuhe im Flur festgenagelt.« »Waaas?« »Und was den alten Scharfzahn wirklich ärgern wird: Ich hab den Mülleimer in sein Bett geleert. Er bringt mich um, wenn er mich erwischt!« »Jaja, ist schon gut«, sagte Bronto. »Ich werd zu Hause fragen, ob du eine Weile bleiben kannst. Aber nur, wenn du versprichst, mich und meine Eltern in Ruhe zu lassen!«



Zu Hause erzählte Bronto, was mit Rex passiert war. Vater rief sofort die anderen Dinosauriereltern zusammen, und gemeinsam überlegten sie, wie man Rex helfen konnte. Mama aber pflegte Rex mit Fürsorge und vielen Pflastern. Sie tat das so gut...

...daß Rex in kürzester Zeit wieder der alte war.

